Chronik 2021

HAUS GEBORGENHEIT WIRD GESCHLOSSEN

GÄSTEHAUS WIEDER IN BETRIEB

GÄRTNEREI ERLEBT HAGELSCHADEN

EBK Blumenmönche

Inhalt

Seite 2 Impressum
Seite 3 Grußwort

Bruderschaft

Seite 4-5 „Der muss auch noch weg“
Groß-Kampf-Einsatz charakterisierte ein besonderes Jahr

Seite 6-7 Neue Webseite trifft am Nerv
Herausgefordert, uns an die Grundlagen zu erinnern

Seite 8 „Kleine“ Hilfe mit großer Wirkung

Seite 9 Freude und Lasten teilen
Freundeskreistreffen im festlich geschmückten Klostercafé

Aufgabenbereiche

Seite 10-11 Ein Wohlfühlort muss schließen
Die Landesheimbauverordnung ist nicht umzusetzen

Seite 12 Dritte Impfrunde ist durch

Seite 13 Bundeswehr testet
Ein Trupp Soldaten für Tests

Seite 14-15 Freu´ dich über den heiligen Moment - Predigt

Aufgabenbereiche

Seite 16 ...und wieder klirren Scheiben
Hagelschaden zerstörte alle Gewächshäuser

Seite 17 Rauf auf den Truck!

Seite 18 Floristischer Maskenspaß
Sommerferienprogramm

Seite 19 Blumen schenken - Hoffnung spenden
1 Euro pro Blumenstrauß ans Kindertumorzentrum

Seite 20 Freiheit - quer gedacht
Meditation

Seite 21 „Blumen für Ihr Fest“
Mutige Idee für die selbstdekorierte Hochzeitsfeier

Seite 22 Wie Sorgen sich in Luft auflösen

Seite 23 Mut-mach-Worte in der Pandemie

Seite 24-25 Kunst & Fasten als Seelenbalsam

Seite 26 Johannes - Berufung und Dienst
Meditation

Information

Seite 27 Die geträumte Oper - neue CD

CHRONIK 2021

Impressum

Hergestellt im Januar 2022 von den Blumenmönchen
Aufnahmen: Br. Theophilos, Br. Gebhard, Sr. Amadea, Br. Meinrad, Br. Apalasso

Layout und Druckvorbereitung: Br. Theophilos
Lektorat: Patricia Götz, Kirchheim/Teck, Carola Kowal, Zschopau
Druck: flyeralarm, Würzburg

Grußwort

BR. PAIDOIOS
SUBPRIOR

Liebe Freunde,

die Sie auf verschiedenen Gebieten mit uns verbunden sind und diese Chronik lesen. Wir freuen uns, mit Ihnen die Ereignisse des vergangenen Jahres zu teilen.

SCHRITTE IM VERTRAUEN

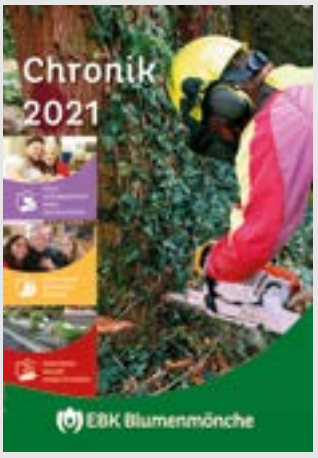
Auf dunklen Wegen gehen, im Nebel oft den Weiterweg und das nächste Ziel nicht sehen, und doch im Vertrauen Schritt vor Schritt setzen. Das beschreibt ganz gut das zurückliegende Jahr, nicht nur wegen Corona. In vielen Punkten mussten wir lernen: dass manches nicht selbstverständlich ist, was es heißt, in jeder Situation Gott zu vertrauen, zu glauben, dass Gott auch im Dunkel gegenwärtig ist und führt - und dabei die kleinen Lichtpunkte und das zarte Sprießen des Neuen, das wachsen will, nicht übersehen. Manche Veränderungen mancher Abschied mussten bewältigt werden und viele nicht einfache Entscheidungen standen und stehen an.

BLUMEN IN RUINEN

In Ruinen blühen, das war oft die Aufgabe, aber sie verband sich mit der beglückenden Erfahrung, dass das möglich ist und dass die Blumen in den Ruinen umso schöner strahlen. Vieles werden Sie selbst aus Ihrem eigenen Erleben nachvollziehen können. Die Zeiten sind wahrlich unsicherer geworden, weder Politiker noch Analytiker noch Prediger können uns genau sagen, was morgen oder in einem Monat ist. Wir versuchen es und wir wünschen Ihnen, dass es Ihnen glückt, den Herausforderungen kreativ, das heißt schöpferisch - dem Schöpfer gemäß - zu begegnen. Nur in der Gewissheit, dass Gott alle, auch die dunklen Wege mit uns geht, liegt die Kraft, sie zu bewältigen. Nur dort entdecken wir die Freiheit, unsere Wege gut zu gestalten und die Lichtpunkte und das Neuwerden zu entdecken.

Seien Sie behütet und kreativ - schöpfernah.

Br. Paidoios mit allen hier



Titelbild

Große Baumfällaktion mit Winterlinger Freunden und schwerem Gerät, die symbolisch für all das steht, was in diesem Jahr fallen musste. Wir durchschreiten gerade eine Epoche, in der sich vieles im Umbruch befindet und uns auf das Wesentliche konzentriert.

„Der muss auch noch weg!“

GROSS-KAMPF-EINSATZ CHARAKTERISIERTE EIN BESONDERES JAHR - BR. PAIDOIOS

Reduziere das Zuviel

Wenn auf allen Gebieten unseres Auftrags alles so wachsen und groß werden würde wie die Bäume und Sträucher in unserem Garten, wüssten wir vor Glück nicht mehr wohin. Eine Auflage in unserem Pachtvertrag verpflichtet uns, entlang des Lortzingweges, an der Grenze unseres Wirtschaftsgartens, den Bewuchs auf 1,30m zu begrenzen. Viel Arbeit und der altersbedingte Ausfall machten diese Auflage unmöglich, sie war aber als Verpflichtung in unserem Planen immer präsent.

Bärenstarke Winterlinger

Eine Gruppe von Männern vom CVJM Winterlingen, die immer wieder zu stillen Tagen bei uns im Haus sind, nahmen den Bericht von dieser Not auf und boten sich zum zweiten Mal an, uns tatkräftig zu unterstützen. Mit viel Hilfsbereitschaft, Motorsägen, passenden Geräten und noch mehr Fachkenntnissen rückten an einem Samstagmorgen

glücklich darüber waren uns helfen zu können. So gaben sie uns manches von dem zurück, was sie bei uns empfangen hatten. Rundum ein geglückter, bewahrter und für beide Seiten erfüllender Einsatz, der eindrücklich für das steht, was dieses Jahr alles fallen musste.

vier Männer an und, nach einem kurzen Gebet um Bewahrung, rückten wir gemeinsam den hochgewachsenen Bäumen zu Leibe.

Mit schwerem Gerät abtransportiert

Bald türmten sich große Haufen von Ästen und Stämmen entlang der Grundstücksgrenze, die dann von einem Lohnunternehmer auf den örtlichen Häckselplatz gebracht wurden. Mancher Tropfen Schweiß floss, aber ebenso genossen wir das Miteinander, die sichtbaren Ergebnisse und ein Zwischenfrühstück mit belegten Brötchen.

Glücklich trotz aller Schinderei

Bis zum Mittagessen war alle Arbeit getan und wir konnten die Männer mit großer und tief empfundener Dankbarkeit verabschieden. Eine besondere Freude für uns war, dass sie, bei aller Schinderei,

Neue Webseite trifft uns am Nerv

WIR WURDEN HERAUSGEFORDERT, UNS AN GRUNDLAGEN ZU ERINNERN - BR.THEOPHILOS

Wer seid ihr?

Dieses Jahr wurden wir in einen sportlichen Entwicklungsprozess hineingenommen. Eigentlich wollten wir nur eine neue Internetseite, die dem heutigen Standard entspricht. Doch dann kam von der Web-Firma die Frage zurück: Wer seid ihr? Was wollt ihr? Was ist euer Leitbild? Huch, das forderte uns heraus, uns auf unsere Regel zu besinnen.

Was sagt unsere Regel?

Da steht u.a.: „Wir betrachten uns als Mitschöpfer und Mitgestalter dieser Welt. In dem griechischen Begriff „Kecharismai“ sehen wir uns als die von Gott Beschenkten und Begnadeten, die Gaben aus der ewigen Welt auf die Erde bringen.“

Wir kommunizierten unklar

Nach Analyse der alten Webseite und Logos war klar, dass diese Botschaft draußen nicht ankommt. In einer Umfrage bauten die Betrachter weder Sympathie noch Vertrauen zu unserem bisherigen Bettler auf. Was unser tiefstes Anliegen war, erreichte nicht die Herzen.

EBK Blumenmönche

Logoverwandlung

Somit neuer Entwurf. Der Bettler in unserem bisherigen Symbol stand auf und streckt nun in einer Blume die Hände gen Himmel. Eine enorme Verwandlung, mit der es sich zu identifizieren gilt.

EBK Blumenmönche

Der Kniende steht auf

Körpersprachlich gibt es einen riesigen Unterschied zwischen einem knienden, nach vorn gebeugten und die Hände ausstreckenden Bettler und einem, der sich aufrichtet und die Arme in voller Länge gen Himmel ausstreckt. Hier wandelt sich ein Bedürftiger in Opferhaltung in einen empfangenden Mitgestalter, der Blühen befruchtet und segnet. Eine Herzenshaltung, in der der Bettelnde zum Beschenkten und Gebenden wird. Die Erfüllung von Kecharismai in einem lebensbejahenden, offenen, wachstumsfreudigen Ausdruck.

Persönliche Verwandlung

Wir als Blumenmönche sind zu erfrischenden Dehnungsübungen eingeladen, uns unter einem Logo zu sehen, das uns quasi herausfordert, in einer neuen Herzenshaltung unsere Hände zu erheben und mit dieser Verwandlung uns selbst verwandeln lassen. Diese zarte, stilisierte Blüte vermittelt in einer Umfrage genau die Sympathie, die wir uns von Herzen wünschen. Erste emotionale Reaktionen sind Zeichen, dass wir offenbar treffender kommunizieren. „Das neue Logo berührt mich sehr. Diese Wärme in der Umarmung, die Farben, das Weiche, Runde gefällt mir.“

Was wäre, wenn unsere persönliche Verwandlung die Welt verwandelt?

Icons und Farbe zur Orientierung

Farbige Icons leiten schlüssig durch Blumenangebote, Haus Geborgenheit sowie Gäste- & Kulturangebote.

EBK Blumenmönche
Blog
Über uns
Wochenmarkt
Stellenangebote
Kontakt
Zum Onlineshop
Startseite
Blumen & Pflanzen
Haus Geborgenheit
Kultur & Seminare
Gästehaus
Herzlich Willkommen!
Blühen Sie in Ihrer ganzen Schönheit!

Unsere Bereiche
Blumen & Pflanzen
Haus Geborgenheit
Kultur, Seminare & Gäste

Seminare
Über uns
Wochenmarkt
Blog

BRUDERSCHAFT

„Mut-mach-Worte“ im Heimathafen

JEDEN MORGEN AUF DER WEBSEITE - BR. THEOPHILOS

Unter dem Blick ins frühlingshafte Ermstal, sind die „MUT-MACH-WORTE“ in einem neuen Design auf unserer Internetseite. Ob über WhatsApp, Facebook, Twitter oder andere Messenger, landen Sie nun jeden Morgen im Heimathafen der Blumenmönche. Mobilfunk-gerecht haben Sie einen noch angenehmeren Zugriff, bei besserer Lesbarkeit, auf die täglichen Impulse zum Losungswort.

ABONIEREN Sie mit NAME & Telefonnummer: 0174 33 876 11

BRUDERSCHAFT

„Kleine“ Hilfe mit großer Wirkung

BÜROHILFE ERDMANN - BR. GEBHARD

Was tun, wenn die Arbeit nicht mehr überschaubar ist, wenn sich Stapel um Stapel mit Akten füllt? Erster Lichtblick war Theresa, eine Studentin und Markthilfe in Tübingen. Sie bot ihre Hilfe für ein paar Tage zum Jahreswechsel an. Ablage, Inventur, Ordnerbeschriftung, Pfortendienst, ... Auf der Suche nach umfassenderen Lösungen half Bruder Theophilos kräftig mit. Frage dort – Frage da. Susanne, Personalerin in der IT-Branche, könnte ein paar Stunden helfen. Prima. Das Problem ist damit aber nicht gelöst. Auch Susanne fragt und findet eine Möglichkeit. Herr Erdmann, ein Rentner bietet sich zur Unterstützung an. Gesagt, getan. Schnell wird klar, dass dieser Mann vom Fach ist und bei allen Arbeiten mitdenkt und weiterhilft. Aus einer „kleinen“ Hilfe wird ein richtiges Standbein, damit die Büroarbeit überhaupt noch zu bewältigen ist. Für ihn ist keine Arbeit zu viel oder zu gering. Er will nur helfen. Gott führt über die verschiedensten Stationen zu wunderbaren Handreichungen. DANKE.

BRUDERSCHAFT

Freuden und Lasten teilen

FREUNDESKREISTREFFEN IM FESTLICH GESCHMÜCKTEN KLOSTERCAFE´ - BR. PAIDOIOS

Glücklich waren wir, dass in diesem Jahr das traditionelle Treffen mit Freunden und Gottesdienstbesuchern am Namenstag unserer Kirche stattfinden konnte, nachdem es im letzten Jahr coronabedingt ausfallen musste. Anschließend an den Gottesdienst trafen wir uns mit unseren Freunden im festlich geschmückten Café zu einem gemeinsamen Mittagessen und zum Austausch. Das alles ohne die gewohnte gemeinsame, große Tafel, sondern an weit auseinander stehenden Einzeltischen. Das Gespräch und die gegenseitige Nähe waren wichtige Anliegen dieses Sonntags, ebenso wie das Teilhaben an unseren Lasten und Freuden in einer offenen und diskreten Atmosphäre. Auch sensible Themen konnten angesprochen werden. Sehr dankbare Menschen und nicht enden wollende Gespräche machten uns wieder einmal deutlich, wie wichtig solche Treffen sind.

Ein Wohlfühlort muss schließen

DIE LANDESHEIMBAUVERORDNUNG IST NICHT UMZUSETZTEN - BR. GEBHARD

Ende nach 35 Jahren

Die Umsetzung der Landesheimbauverordnung (LHeimBauVO) bereitet dem Pflegeheim „Haus Geborgenheit“ nach 35-jährigem Bestehen ein jähes Ende.

Das Haus muss bis 30.06.2022 geschlossen werden. Damit werden die 38 Bewohner, die sich im Haus wohlgefühlt haben und gut versorgt waren, aus ihrem Zuhause herausgerissen und die ca. 40 Mitarbeiter werden arbeitslos. Mit viel Wehmut sehen wir in der Zwischenzeit schon erste Bewohner ausziehen.

Nicht mehr wirtschaftlich führbar

Am 01.09.2009 trat die LHeimBauVO in Kraft, deren Umsetzung in Abschnitten geplant war. Um dies zu ermöglichen erteilte die Heimaufsichtsbehörde eine Befreiung bis 31.12.2021. Nach Kostenschätzung, Finanzierungsmöglichkeit und Wirtschaftlichkeitsberechnung stellte sich allerdings heraus, dass die Umsetzung der LHeimBauVO unmöglich ist.

Wegen Nachwuchsmangel und vorgerücktem Alter der Gründergeneration gab es für uns keine Option. Eine Übernahme durch einen externen Träger scheiterte aufgrund der anstehenden baurechtlichen Investitionen und der

Tatsache, dass sich selbst nach einem etwaigen Umbau der Betrieb nicht rechnet.

Kontrollierte Schließung

Die Heimaufsichtsbehörde gewährte eine Frist bis 30.06.2022, um eine geordnete Einstellung des Betriebes zu ermöglichen. Bis dahin kann das Haus noch mit Kurzzeitpflegeplätzen neu belegt werden.

Würdevolle Pflege war kaum mehr möglich

Immer wieder stellten wir uns zuvor die Frage, ob unser Auftrag der Altenpflege noch umgesetzt werden kann. Der eigentliche Schwerpunkt war eine Pflege, die Menschen als unverwechselbare Individuuen in ihrer von Gott gegebenen Würde in Alter und Krankheit helfend unterstützt. Dies ließ sich seit Jahren durch immer stärker werdende Auflagen kaum mehr verwirklichen: Statt Pflege und Zuwendung rückten Verwaltungsmechanismus und Dokumentation in den Vordergrund, aus der Altenpflege wurde immer mehr eine medizinische Pflege mit viel Bürokratieaufwand. Auch wegen des finanziellen Drucks bleibt der Mensch dabei oft auf der Strecke.

Dickes Dankeschön an die Mitarbeiter

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter, die sich unermüdlich für das Wohl der Bewohner eingesetzt haben. Auf manch schwerer Wegstrecke (denken wir nur an die Coronafälle im Jahr 2020) hielten sie treu die Stange, gingen zeitweise über ihre Kraft und trugen so die Lasten des Hauses mit. So vieles geschah im Verborgenen, wodurch sich die Bewohner:innen so wohlgefühlt haben.

Wir bedauern das Aus...

...und hoffen, dass sowohl für die Bewohner als auch für die Mitarbeiter eine tragfähige Zukunftslösung gefunden wird. Gleichzeitig sind wir offen für Gottes Führungen, was den weiteren Weg des Hauses angeht. Oft schließt er eine Tür, um ein Tor zu öffnen.

HAUS GEBORGENHEIT

Dritte Impfrunde ist durch

EIN JAHR PFLEGE UNTER CORONABEDINGUNGEN - E. SCHEU

Gute Kooperarton mit Behörden

Ein Jahr nach Ausbruch der Corona-Pandemie sind im Alten- und Pflegeheim der Blumenmönche trotz widrigster Umstände, in Kürze alle Bewohner:innen, und das Personal gegen COVID-19 geimpft. Die Verantwortlichen der Verwaltung und das gesamte Pflegepersonal haben sich mit aller Kraft und mit Unterstützung der zuständigen Behörden, Institutionen und dem DRK dafür eingesetzt, dass bereits im Januar mit den ersten Impfungen begonnen werden konnte. Bis Mitte Februar hatten alle bis dahin berechtigte Personen ihre zweite Impfung erhalten.

Schnelltestzentrum im Klostercafé

Ebenfalls wurde seit Januar ein hauseigenes Schnelltestzentrum aufgebaut, sodass seitdem alle Bewohner:innen, das gesamte Personal sowie alle Besucher regelmäßig getestet werden. Das erfreuliche Ergebnis dieser Anstrengungen ist, dass das gesamte Haus Geborgenheit nach der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 bis heute keinen einzigen Covid-19-Fall mehr hatte. Behördliche Auflagen wurden konsequent umgesetzt, das Hygienekonzept wurde von allen befolgt und der Draht zu den Behörden und Institutionen lief im wahrsten Sinne des Wortes manchmal heiß.

Held:innenleistung des Personals

Dieses trotz der Pandemie erfreuliche Ergebnis konnte aber nur durch den unermüdlichen Einsatz des gesamten Personals erreicht werden. Großer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hauptsächlich in der Pflege, die teilweise heute noch an den Spätfolgen ihrer eigenen Covid-19 Erkrankung im vergangenen Frühjahr leiden.

Alle sind trotzdem mit vollem Einsatz und Zuwendung für ihre Bewohner:innen da. Urlaub und eigene Freizeit wurden oft hintenangestellt. Eine ausufernde Bürokratie erschwert den Pflegealltag zusätzlich.

Auch Bewohner hatten ein hartes Los

Aber auch die Bewohner*innen mussten große Opfer bringen. Im Frühjahr und Sommer waren sie wochenlang in Isolation, waren teilweise selbst infiziert, durften ihre Angehörigen nicht mehr empfangen und haben sich auch oftmals schwer getan zu verstehen, warum keine Besucher mehr kommen dürfen. Die Bewohner*innen, die die Pandemie verstehen können, versuchen sich an die Einschränkungen zu gewöhnen und freuen sich umso mehr, wenn sie Besuch empfangen dürfen - nach Schnelltest und mit Maske.

HAUS GEBORGENHEIT

Bundeswehr testet

EIN TRUPP SOLDATEN FÜR SCHNELLTESTS - BR. GEBHARD

Januar 2021 – Corona Testpflicht in den Pflegeeinrichtungen wird ausgeweitet: „- die Mitarbeiter:innen müssen 3 x wöchentlich getestet werden und - der Zutritt von Besucher:innen und anderen externen Personen ist nunmehr nur nach vorherigem negativem Antigentest und mit einem FFP-2 Atemschutz zulässig.“ So die Verlautbarung.

Eine Freude, Soldaten beim Dienst zu beobachten

Dies war mit unserem Personal nicht mehr zu schaffen. Ein Lichtblick: die Bundeswehr sollte unterstützend eingreifen. Über das Landratsamt wurde uns für einige Wochen ein Trupp Soldaten für Schnelltestung incl. Dokumentation zur Verfügung gestellt. Männer, die sich willig, verständnisvoll und immer hilfsbereit in den Ablauf des Hauses einfügten. Es war eine Freude zu beobachten, wie sie ihren Dienst mit so viel Umsicht erledigten. Ihnen gebührt unsere Hochachtung und unser Dank.

Freu´ dich über den heiligen Moment

JES. 65, 17 - 19 - BR. THEOPHILOS

Wo fangen unsere Probleme an? Dort, wo eine Regierung eine 2- oder 3 G-Regel beschließt? Wo ein Geschäft nicht mehr wie früher läuft? Wo eine Behörde für ein Altenheim unerfüllbare Auflagen macht? Oder wo mir der Arzt eine Krebsdiagnose serviert? Wir alle hoffen auf bessere Zeiten, da uns unerträglich erscheint, was heute ist, und wir meinen, dass es anders werden muss.

Untersuchen wir einmal, wie ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen.

1. Meistens kommt es anders

„Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens."

Jeder hat Momente, die ihm den letzten Nerv kosten. Es ist zum Weinen, wie weltweit im Kampf gegen ein Virus millionenfach Existenzen bedroht wurden. Die Klöster und Gemeinschaften können endlos klagen, wie wenig Nachwuchs in Aussicht steht. Selbst innerhalb einer Gemeinschaft herrschen oft Zustände, bei denen ich meine, die müssten aber - zum Donnerwetter! - anders werden. Wo wir gehen und stehen: Jammer und Elend.

Wir sehnen uns alle nach besseren Verhältnissen. So wie es ist, kann es auf keinen Fall bleiben. Unablässig sehen wir uns aufgefordert, gegen das, was gerade ist, anzugehen. Leben ist eben Kampf, sonst nimmt das Weinen und Klagen nie ein Ende. So wie es ist, passt das überhaupt nicht in meine Vorstellungen, von dem, was richtig und gut ist. Ich streite für das, was besser werden soll.

Selbst die Kreuzzüge wurden damals in der besten Absicht geführt, und haben nicht das Heil, sondern das Leid in die Welt gebracht.

Wir leiden, weil wir kämpfen. Wir weinen, weil wir es anders haben wollen. Wir sind unglücklich, weil es so, wie es ist, nicht gut ist. Wir weinen, weil wir einen geliebten Menschen loslassen müssen, wenn er hinausgeht. Wir klagen, wenn wir vor lauter Arbeit nicht wissen, wo anfangen.

Wenn man die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens nicht mehr hören wird, brechen neue Zeiten an. Und zwar genau **jetzt**.

2. Was gerade passiert, ist Schöpfung

„Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk."

Wer sagt, dass der neue Himmel und die neue Erde morgen, nächstes Jahr oder in unabsehbarer Zeit kommen? Wo steht, dass wir darauf warten müssen? Wenn Gott schafft, schafft er unmittelbar. Wie sollte ein ewiger Gott auf die Uhr schauen, wann er etwas tut? Wenn Gott schafft, ist immer Gegenwart. Das Hier und Jetzt ist Gottesgegenwart. Sein Zeitverständnis ist Ewigkeit, ist immer, ist allgegenwärtig - ohne gestern und morgen.

Ist dann der jüngste Tag nicht heute? Müssen wir auf später warten, wo Gott mit seinem Volk fröhlich sein will? Oder will dieses scheinbar zukünftige Gottesereignis nicht genau hier stattfinden?

Wenn Gott sagt „Es werde," ist dann Schöpfung nicht andauernd? Ist dann das, was gerade passiert, nicht das ewige Erschaffen Gottes? Bin ich dann nicht zeitlebens dieser einzigartige Erschaffungsprozess der Freude?

Alles in meinen Leben erschafft dann diesen neuen Himmel und die neue Erde. Liegt darin nicht das ganze Heil, die umfassende Erlösung, der Christus, der die Welt betritt?

Das hieße, die Freude liegt ausgerechnet in jener Luft, in der ich gerade zu ersticken drohe. Wenn alles zur Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde gehört, dann steht über jeder Krise: „Und alles war sehr gut." Wenn Gott schafft, dann ist nichts, was geschieht, ein Fehler.

Solange ich denke, dass die augenblickliche Lage oder die Ereignisse meiner Vergangenheit ein Fehler waren, **bin** ich der Fehler. Solange ich daran festhalte, dass das, was ist und war, nicht hätte sein sollen, sage ich letztlich: Gott macht Mist. Ich akzeptiere nicht diesen Moment, nicht meine Geschichte, die mich zu dem machte, der ich heute bin.

Die Erschaffung echter Freude, die das Heil auf die Welt bringt, gibt es nur auf dem Kreuzweg, den Jesus gegangen ist. Die Totalhingabe an das ungerechte Urteil schafft den Durchbruch in die neue Welt.

3. Gib dich allem hin

„Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe."

Wo ich Ja sage zu dem was ist, höre ich auf zu kämpfen. Wo ich in allem Schöpfung erkenne, darf ich die Pandemie persönlich nehmen. Da geht es nicht mehr darum, wer Recht hat, welche Regierung welche Bestimmungen erlassen hat und dass ich mir das blöde Virus so schnell wie möglich wegwünsche. Sondern es geht um die Frage: Was will dieses verrückte Ding an mir Heiliges erschaffen?

„Im Ja zum Willen Gottes, verliert das Leiden seine Macht." Ich fange an, in die Gegenwart hineinzusterben.

Stell dir vor, du gibst dich diesem Moment voll hin. Du versuchst, nichts aus diesem Moment zu bekommen, sondern gibst dich voll hin. („Ich bin der beste, wachste, aufmerksamste, liebevollste Zuhörer, den es überhaupt gibt"). Wenn du wirklich da bist, dann bist du erfüllt.

Das, was wir oft außerhalb der Gegenwart suchen, („oh gestern war sehr schön!" oder „morgen wird's besser!"), ist die ganze Zeit hier.

Der Hauptgrund, weshalb die Menschheit so leidet, ist, dass wir uns weigern, in die Gegenwart hineinzusterben. Es stirbt der Teil von mir, der immer weiterwill, der immer mehr will, der es aufregender will. Dieser Teil von mir will hingegeben werden.

Das ist die Botschaft der Mystiker aller Zeiten: „Leute, es ist bereits hier!"

Stell dir vor, wir sind in diesem Leben, um Erfüllung zu finden. Stell dir vor, es ist möglich, so viel Erfüllung zu finden, dass du an den Punkt kommst: "Okay, wenn ich irgendwann abgeholt werde, ist das fein, weil ich das gefunden habe, wofür ich gekommen bin."

Und dann frage dich einfach: Was ist das, wofür ich gekommen bin? Ist es, ein großes Lebenswerk zu hinterlassen? Ist es, dass wir gute Menschen werden? Ist es, dass wir die Welt retten? - Nein. Wir sind hier, um zu realisieren, dass etwas in uns, die ganze Zeit erfüllt ist.

Der Teil, der uns die ganze Zeit erzählt, dass uns etwas fehlt und nicht in Ordnung ist, muss sterben, damit wir hier sein können. Im Spiel unseres Lebens geht es nur darum, den Schöpfungsimpuls zu erkennen.

Der neue Himmel und die neue Erde entstehen in den Herzen, die hier ankommen.

Wo ich mich wehre gegen das, was Gott in mir erschaffen will, kämpfe und leide ich. Wo ich an etwas festhalte, bringe ich weiter Weinen und Klagen in die Welt.

Wir sind eingeladen, uns allem hinzugeben. Nur wer die Welt mit mildem Auge sieht, wird die großen Zusammenhänge erkennen.

Freue dich an dem heiligen Moment, der heute deinen neuen Himmel und neue Erde erschafft.

Amen.

BLUMENVERMARKTUNG

... und wieder klirrten Scheiben

HAGELSCHADEN ZERSTÖRTE ALLE GEWÄCHSHÄUSER - BR. GEBHARD

Machtlose Beobachter

23.06.2021: Wieder einmal naht eine Gewitterzelle. Sie entlädt sich über dem Tübinger-Reutlinger Raum. Wieder sind wir mit der Gärtnerei betroffen. Unsere Geschwister bekommen hautnah mit, wie Hagelkörner einschlagen und Scheiben klirren.

Knallharte Herausforderung

Die Bestandsaufnahme zeigt das Ausmaß der Zerstörung. Die Suche nach Firmen zur Reparatur geht, dank der Beziehungen von vor acht Jahren, rasch voran und alles kann repariert werden.

Einen Teil der Kosten übernehmen die Versicherungen, der Rest belastet uns mit neuen Schulden. Eine weitere Herausforderung. Danke allen, die sich willig unter die Lasten stellen.

60 Jahre jung...

... und 39 Jahre bei den Blumenmönchen!

Sigfried Müller: Nachdem er als Zivi kräftig beim Bau unserer Häuser mit angepackt hatte, blieb er als freier Mitarbeiter und arbeitete sich ins Blumenbinden und in den Verkauf ein.

Inzwischen ist er als Chef mehrerer Wochenmärkte nicht mehr wegzudenken und gilt als einer unserer besten und gefragtesten Floristen. Und er ist ein Mann der ersten Stunde, der über vier Jahrzehnte jede Krise - vom Brand bis zur Hagelkatastrophe - mit- und durchgetragen hat.

BLUMENVERMARKTUNG

Rauf auf den Truck!

VOM NIEDERRHEIN INS SCHWABENLAND -SR. AMADEA

Was es so auf sich hat mit den „Blumenmönchen“? – Weil sie das wissen wollte, kam sie als Besucherin für ein paar Tage zu uns ins Gästehaus: Jeanett Köring vom Niederrhein, geboren in Berlin.

Aus einem Besuch wurden viele, verteilt über das Jahr – und dann ist sie bei uns „kleben geblieben.“

Durch ihre vorherige Arbeit bei der Versteigerung, in der Br. Markus einkauft, kennt sie sich dort bestens aus und wurde für ihn zur rechten Hand.

Zusätzlich zur wöchentlichen Einkaufsfahrt übernahm sie eigenverantwortlich den Nürtinger Samstagsmarkt und setzt sich darüber hinaus ein, wo gerade Not am Mann (an der Frau) ist.

Im Frühjahr 2021 hat sie die Führerscheinprüfung für unseren großen LKW mit Anhänger bestanden. Seitdem muss Br. Markus die ca. 1.000 km pro Woche am Steuer nicht mehr alleine bewältigen.

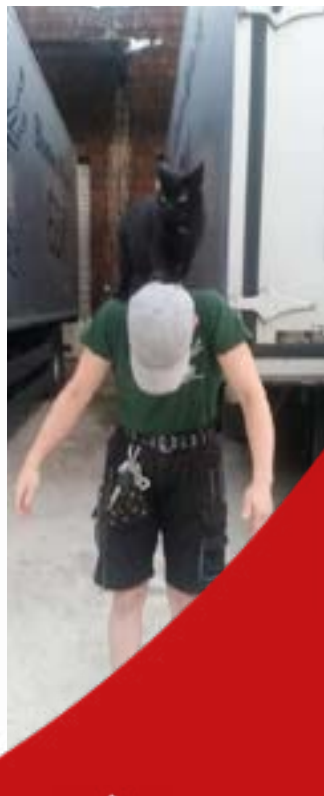
Jeanett ist für uns inzwischen mehr als eine freie Mitarbeiterin und wir sind dankbar für ihren Einsatz, der weit über das geforderte Maß hinausgeht.

Kater auf Reisen

„Miau“ –was war das denn?
„Miau“ – kommt das aus dem LKW?
„Miau“ – das kann doch gar nicht sein!
Pinkelpause auf dem Hockenheimring für unser Einkaufsteam Richtung Niederrhein.

„Miau“ – klingt verdächtig nach Aramir, unserem Vermarktungskater. Wo war der gleich bei der Abfahrt in Reicheneck? LKW-Türe auf – kein Kater. Anhängertüre auf – „Miau!“ Was jetzt? Zurück geht nicht – also muss er mit: Richtung Köln, auf die wöchentliche, zweitägige Einkaufstour.

Dank ausgeliehenem Katzenkorb, organisiertem Katzenfutter und improvisierter Katzenleine hat er sein Debut als blinder Passagier gut überstanden. Seitdem gibt`s nicht nur eine technische, sondern auch noch eine Katzen-Abfahrts-Kontrolle, wenn sich unsere LKWs wieder auf den Weg machen.



BLUMENHAUS

Floristischer Maskenspaß :-)

SOMMERFERIENPROGRAMM GIBT LÄSTIGEM EIN NEUES GESICHT - BR. THEOPHILOS

Warum nicht mal die tägliche Maske von einer ganz anderen Seite anschauen?

Oft ist uns die Maske lästig und gibt Anlass zu vielen Diskussionen. Doch im Sommerferienprogramm bekam die Maske bei den Ferienkindern einen köstlichen Spaßfaktor. Wir machten den Versuch, einen ganz anderen Blick auf etwas Lästiges zu werfen. Wenn wir schon Maske tragen sollen, dann mit viel Freude und Kreativität.

Was lebt, lässt sich nicht verstecken

Auf heitere Weise demonstrierten wir: Wir sind stärker als alle Einschränkungen und was in uns lebt, wird von keiner Maske versteckt.

Blumen schenken – Hoffnung spenden

1 EURO PRO BLUMENSTRAUSS ANS KINDERTUMORZENTRUM – BR. THEOPHILOS

„Diese Woche kannst du alles geben. Mit jedem verkauften Blumenstrauß, geht 1 Euro an die KiTZ Heidelberg. Hopp - Kindertumorzentrum.“ - So hieß es bei der bundesweiten Spendenaktion, einer Zusammenarbeit der Schauspielerin Anja Kling mit den Floristen Fachverbänden, die bis 31. Juli lief. Die Blumenmönche waren registrierter Partner.

Verschenkt Blumen an jemanden, der euch am Herzen liegt, und spendet damit Hoffnung für eine Kindheit ohne Krebs.

#füreineKindheitohneKrebs arbeitet und forscht das KiTZ (www.kitz-heidelberg.de) in Deutschland und weltweit.

Danke für 300,- € die wir dazu beitragen durften.

Sommerkränze & Sternenfunkeln als Seelenmassage – BR. PAIDOIOS

Wie schon im letzten Jahr gab es Abende, um mit Blumen zu gestalten. Die Themen: floristisch gestaltetes Frühlingserwachen, Sommerkränze, Kürbiswelt und Sternenfunkeln im Advent. Oft bangten wir, ob die Coronaverordnungen solche Treffen zuließen.

Neben der Entdeckung eigener Fähigkeiten und eigener Werte, halfen der Austausch untereinander und die Hingabe an das entstehende Objekt dabei alle anderen Gedanken und das tägliche Kopfkino auszublenden. Das ist der tiefe Sinn dieser Abende.

Bemerkungen wie: “das wird fast zur Sucht“, „wir müssen öfters kommen“, „das ist wie ein Kurzurlaub,“ oder „meine Seele kann hier beim Arbeiten alles vergessen, was mich sonst belastet“ und manches Gespräch am Rande zeigten uns, wie wichtig dieses gemeinsame Gestalten ist.

Freiheit- quergedacht

DEZEMBER 2021 - SR. AMADEA

Freiheit

tun und lassen können, was ich selber will

kein Zwang – auch kein Impfzwang
keine Pflicht – auch keine Maskenpflicht
keine Grenze – auch keine Ausgangssperre

keine Rücksicht
keine Vorsicht
und auch kein Verzicht

Freiheit

tun und lassen können, was ich selber will

Wenn jeder für sich selber sorgt,
ist allen geholfen!?
Wenn jeder nach sich selber fragt,
kommt niemand zu kurz!?
Wenn jeder nimmt,
was er braucht,
haben alle genug!?

Freiheit

Tun können, was der andere nicht kann –
dann ist allen geholfen

Lassen können, was dem anderen schadet –
dann kommt niemand zu kurz.

Weitergeben können, was dem anderen
fehlt – dann hat jeder genug.

Dann kann kein Virus,
keine Pandemie
und keine Katastrophe
mir die Freiheit nehmen

– die Freiheit,

das zu tun,
was dienlich ist für alle
- weil ich es selber will.

BLUMENVERMARKTUNG

„Blumen für Ihr Fest“

DIE MUTIGE IDEE FÜR DIE SELBSTDEKORIERTE HOCHZEITSFEIER - SR. AMADEA

Für Selbermacher

Angefangen hat es mit einer Mitarbeiterin vom Wochenmarkt, die für ihren Abi-Ball die Blumen von uns haben und selbst mit ihren Mitschülerinnen dekorieren wollte.

Noch mutiger war eine selbst dekorierte Hochzeitsfeier.

Wenn Sie ganz kreativ sind

Inzwischen besorgen wir regelmäßig Blumen für „Selbermacher“ und liefern, bei Bedarf, die anspruchsvollere Floristik wie Brautstrauß, Kirchengesteck, Autobukett etc. aus unserem Blumenhaus dazu – direkt oder über unsere Wochenmärkte bzw. Vermarktungszentrale in Reicheneck. Bei den Kursen im Blumenhaus und in der Blumenmühle geben wir so manche Gestaltungstipps an alle weiter, die gerne selbst kreativ sind.

Wochenmärkte

Tübingen	Mo. Rathausplatz
	Mi.+ Fr. Stadtmuseum
Reutlingen	Di. Do. Sa.
Metzingen	Mi. Sa.
Nürtingen	Do. Sa.
Kirchheim	Mo. Do. Sa.
Bad Urach	Mi. Sa.
Pfullingen	Fr.
Gerlingen	Sa.

GÄSTEHAUS

Wie Sorgen sich in Luft auflösen

WAS STEHT IM WEGE, DAS GÄSTEHAUS ZU ERÖFFNEN? - BR. THEOPHILOS

Mehr Probleme als Lösungen

Eineinhalb Jahre war unser Gästehaus geschlossen. Ständig waren wir in Sorge, wie wir wieder in die Gästearbeit einsteigen würden. Niemand stand zur Verfügung, der diesen Betrieb starten konnte. Sorgen und Engpässe, wohin man nur schaute. Ich selbst, der für diese Arbeit brennt, sah mehr Probleme als Lösungen. Genüsslich tischte ich mir auf, was alles **nicht** geht.

Du bist die Antwort

Eines Morgens kreisten meine Gedanken wieder um die ungelösten Gästehausprobleme und rangen um Antworten, bis in mir aufstieg: Du bist die Antwort.

Was steht im Wege,
heute das Haus zu
eröffnen?

Wir feierten den Start

An einem Wochenende im Oktober war die erste Gruppe im Hause, die sich sehr wohl fühlte. Und wir feierten den Start.

Wenn wir uns in Sorgen bewegen, kreisen wir oft um Unwägbarkeiten, die gar nicht existieren.

Wir grübeln im Morgen und Übermorgen, wo sich unsere Phantasie die schlimmsten Dinge ausmalt und in ihrer Hilflosigkeit verzweifelt. Als ich meine Not gen Himmel rief, sah die Rettung so aus, dass ich loslegte, ohne zu wissen, was kommt. Und zwei liebevolle Begleiterinnen standen sofort mit zur Verfügung.

Einladung, mehr Vertrauen zu wagen

Gott sei Dank, wir waren ein Dream-Team. Meine Sorgen wollten mich nur einladen, mehr Vertrauen zu wagen.

Mut-mach-Worte in der Pandemie

ERMUTIGENDER ABEND IN DER EVANG. KIRCHE IN WINTERLINGEN - BR. THEOPHILOS

„Herzliche Einladung zu einem ermutigenden Abend mit Bruder Theophilos“ hieß es im Februar in der Evangelischen Kirche Winterlingen. Der Blumenmönch berichtet aus seinem Leben und Alltag in einer Bruderschaft und vom Mut, seine Gaben ganz für Gott einzusetzen.

Rezept für eine Berufung

Man nehme einen ausgelernten Schreiner, stecke ihn alleine in eine Seitenkapelle und lasse ihn mit sich selber schmoren. Auf einmal ist der Raum voller Fragen: Wo geht´s hin? Was wird aus meinen bescheidenen 19 Jahren? Wozu bin ich überhaupt hier? Fragen, die durch die Luft schwirren, suchen nach Antworten.

Glaube nicht den abratenden Stimmen

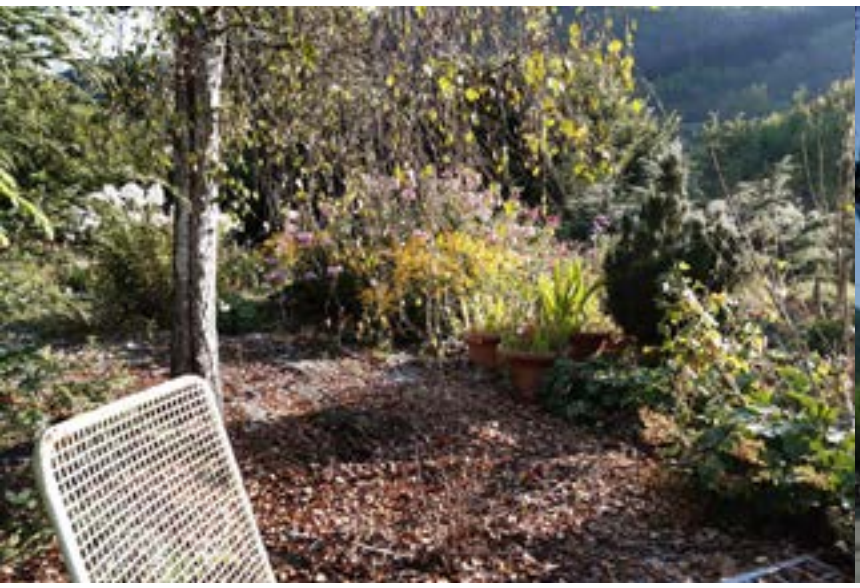
Verrückterweise fangen Bilder an, im Kopf herumzuschwirren. Ach du Schreck, das heißt ja Kloster! Ausgerechnet das, was ich nie wollte. Doch mitten in der Nacht gab ich den abratenden Stimmen kein Gehör mehr und ging mit - am nächsten Morgen war ich Klosterbruder bei den Blumenmönchen. Exakt vierzig Jahre liegt das zurück und ich würde es sofort wieder tun.

Glaube sucht mutige Menschen, die offen für eine unverständliche Führung sind. Damit kommt man durch jede Pandemie. Ganz nach dem Titel des Mut-mach-Buches „Sei ruhig unvernünftig“, das mit an diesem Abend angeboten wurde.

Dem Himmel so nah - BR. THEOPHILOS

Für die erste Adventswoche hatte ich die Einladung bekommen, in einem Wellnesshotel im Schwarzwald Morgen- und Abendimpulse für die Gäste anzubieten. Wochen zuvor fragte ich beim Chef des Hauses nach, ob alles wie geplant stattfinden würde, oder ob sich durch die aktuelle Lage etwas verändert habe. Da um diese Zeit des Jahres meine To-do-Liste überquillt, hoffte ich im Stillen, dass diese Tage wegen bestimmter Auflagen, evtl. abgesetzt würden. Doch nein, sie konnten stattfinden.

Jetzt habe ich gerungen, von mir aus abzusagen. Zwei Freundinnen redeten mir unabhängig voneinander ins Gewissen und sagten: „Du gehst!“ So brach ich auf zu diesem Dienst und war dann eine ganze Woche dem Himmel so nah.



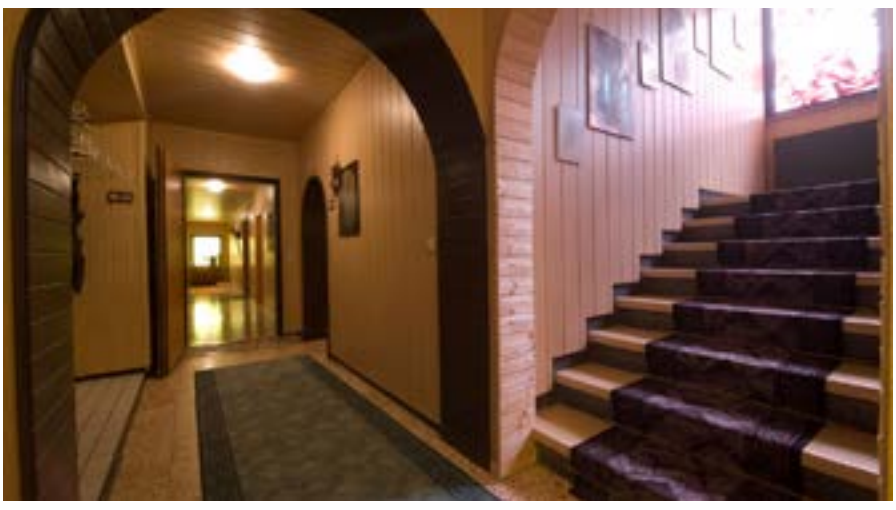
BLUMENMÜHLE

Kunst & Fasten als Seelenbalsam

DIE MÜHLE IST AUCH FÜR SELBSTVERSORGER EIN PARADIES - BR. PAIDOIOS

Kurse in der Mühle

Wie auf fast allen Gebieten unseres Auftrags war auch die Arbeit in der Blumenmühle von der Coronasituation überschattet. Mit viel Planung und Umsicht konnten aber an zwei Wochenenden der Mosaikkurs und ebenso der Adventskurs stattfinden. Mit einer deutlich reduzierten Teilnehmerzahl gelang es, diese wichtigen Dienste zu tun. Über das kreative Gestalten weit hinaus gehend, sind die Zeiten in der Mühle geprägt von Erfahrungen des Abstandes vom Alltag, von Urlaubserleben, von Besinnlichkeit in Meditation und von einem bewussten Einstieg in die Adventszeit. Dass das alles heute nötiger ist denn je, zeigten uns die begeisterten und sehr dankbaren Reaktionen unserer Gäste.



Fastenkurs mit Selbstversorgung

Schon lange verbindet uns mit Frau Raiser und ihren Fastengruppen eine herzliche Freundschaft. Sie nutzen unsere Blumenmühle und das Gästehaus des Klosters, um ihre Fastenwochen durchzuführen. Das gewachsene Vertrauen und das große gegenseitige Verständnis ließen uns einen neuen Schritt wagen und der Gruppe unsere Blumenmühle alleine zur Verfügung zu stellen - also ohne unsere ständige Anwesenheit. Sorgfältig vorbereitet von Schwester Abigail und mit Engagement von Frau Raiser und den teilnehmenden Fastengästen gelang es der Gruppe gut, die Mühle zu nutzen und zu versorgen. Diese Erfahrung war für die teilnehmenden Menschen, aber auch für uns wertvoll und machten uns Mut, die vorhandenen Häuser in erweiterter Form und ohne unsere unbedingt permanente Anwesenheit zu betreiben.

Oase für gute Freunde

Somit gab es keinerlei Bedenken, diese „Oase für die Seele“ für ein Wochenende guten Freundinnen zu überlassen. Dieses Vertrauen hinterließ heilende Wirkung.

Die Blumenmühle hat das Beste noch vor sich

Um den Menschen von heute und morgen einen Ort bieten zu können, an dem Seelen aufatmen und wunde Herzen wieder blühen können, braucht diese heilsame Stätte weiter großzügige Mitstreiter. Wir sind glücklich über jeden, der im vergangenen Jahr zu ca. 10.000 Euro beigetragen hat. VIELEN DANK! Die Blumenmühle will von breiten Schultern getragen werden, weil sie in der Zukunft eine immense gesellschaftliche Bedeutung hat und für die vielen ausgebrannten Menschen eine Oase sein wird.

Ihr Herz, für das Aufatmen vieler wunder Herzen.

KREISSPARKASSE REUTLINGEN
IBAN: DE60 6405 0000 0000 3723 74
VERMERK: BLUMENMÜHLE

Johannes-Berufung und Dienst

AUS DER STILLE WÄCHST DIE KRAFT UND DIE VOLLMACHT - BR. PAIDOIOS

Eine alte Figur, entstanden vor vielen Jahren voller Aussage, das ist Johannes. Johannes, der das Licht -Jesus Christus- in die Welt trägt.

Das Licht, der Auftrag ist weit größer als er selber, weit überragt wird er vom Licht, er ordnet sich unter, bleibt klein, dass das Licht groß werde.

Der Auftrag ist schwer, beide Hände braucht Johannes, um zu tragen und zu dienen. Er hat keine Hände frei für andere Dinge, andere Aufgaben, andere Bündnisse.

Das Licht -Jesus Christus- erfordert seine ganze Kraft. Der Auftrag verformt sein Leben, Johannes steht gekrümmt, nicht gerade, nicht in der Mitte, unbequem.

Alle Aufträge Gottes verformen ein Leben, rücken aus der Mitte und sind immer irgendwo unbequem.

Johannes´ Blick geht nach innen. Nur aus der Stille wachsen die Kraft und die Vollmacht, das Licht Christi in die Welt zu tragen. Nicht Aktion ist das erste, sondern Sammlung in Gott.

Der Blick nach innen grenzt ein. Johannes hat nicht Augen und Gedanken frei für dieses und jenes. Seine Sorge gilt nicht dem, dass das Licht hell leuchtet. Nur, dass er es trägt, gerade, konsequent und mit Hingabe.

Und doch - doch strahlt Johannes Kraft und Ruhe aus. Das Licht, das er trägt, es hält ihn.

Obwohl er trägt, wird er getragen, sein Mantel umhüllt ihn wie die Gegenwart Gottes, ein Leben ist zur Reife, zur Mitte gekommen.

Johannes stellt dich in die Entscheidung: Lässt du deinen Gottesauftrag größer sein als dich selbst oder willst du in der Mitte stehen?

Lass los und schüttle ab, was deine Hände und dein Herz mit Beschlag belegen will.

Lass hinter dir, was deine Kräfte vom Gotteswollen abziehen will.

Gib nach, dass dich Gottes Auftrag formen kann.

Lass jede Aktion in der Stille beginnen.

Jesus Christus wartet auf Menschen, die sein Licht, ihn selber, in diese Welt tragen.

Jesus Christus wartet auch darauf, dass du sein Licht, seine Kraft, seine Geborgenheit in diese Welt trägst.

Wer sich diesem Auftrag willig stellt, wird erfahren, dass er selber leuchtet, dass er selber getragen ist.

Die geträumte Oper – neue CD

EINDRÜCKE, DIE BEI DER BETREUUNG DES PRIORS ZU MUSIK WURDEN - BR. JOHANNES

Manch ein Hörer dieser CD wird sich fragen: Wie kommt man wohl auf den Gedanken, eine geträumte Opernaufführung zum Thema eines Musikwerkes zu machen?

Im Rahmen der Betreuung unseres nunmehr 89-jährigen Priors geriet ich in die Situation, die langen Stunden des Tages mit dem Vorlesen von Romanen zu füllen. Angefangen bei Max Eyth über Ludwig Ganghofer bis Guido Dieckmann und viele andere Autoren, kam ich dadurch innerhalb kurzer Zeit in den Genuss zahlreicher fantastischer literarischer Werke. Es gab Begegnungen mit Gestalten aus unterschiedlichsten Epochen und Ständen: Könige und Gaukler, Räuber und edle Kaufleute, Kriege, Schlachten und Friedensabkommen, Intrigen, Hass, Freundschaft und Liebe, das alles in wunderschönen Landschaften mit endlosen Wäldern, tiefen Schluchten, wilden Gewässern, auf Burgen, in Klöstern und geheimen Gewölben.

Diese Eindrücke prägten die abendlichen Stunden in meinem Studio und so wurde die Musik mehr und mehr selbst zu einer Geschichte mit Personen, Landschaften und Begebenheiten.

Obwohl ich lange an dieser Musik gearbeitet habe, kenne ich die Geschichte, die sie erzählt nur schemenhaft. So bleibt es auch bei dieser CD der Fantasie und den inneren Augen des Hörers überlassen, die Klänge mit Bildern und Szenen zu beleben.

Hörprobe
mit diesem QR-Code:
oder unter
www.traumwandler
-music.de/
opera-fantasia.html

Meine Musik ist übrigens bei folgenden Anbietern unter „Traumwandler-Music-Projekt“ zu finden:

BandLab
bandcamp

Orgel mit/ohne Mundschutz

Zwei Jahre Coronapause – langsam leidet unsere Orgel an Arbeitslosigkeit.

Weil es immer mehr Hoffnung geben sollte als die Umstände es zulassen, haben wir für 2022 wieder zwei Konzerte geplant: Am 3. Juli ein Orgelkonzert mit Kirchenmusikdirektor Matthias Süß aus Annaberg und am 18.09. ein Konzert für Blockflöte und Orgel mit Carola Kowal, Zschopau und Weltklasse-Organist Felix Hell aus Baltimore, USA.

Wir wagen diese Vorplanung im Vertrauen auf eine sich soweit verbesserte Situation, dass die Orgel unter Meisterhänden wieder klingen darf – Gott zum Lob, uns zur Freude – mit/ohne Mundschutz.

EBK Blumenmönche

Kecharismai

Gott gibt und schenkt aus Gnade

„Wir betrachten uns als Mitschöpfer und Mitgestalter dieser Welt. In dem griechischen Begriff „Kecharismai“ sehen wir uns als die von Gott Beschenkten und Begnadeten, die Gaben aus der ewigen Welt auf die Erde bringen.“

EBK Blumenmönche

Evangelische Bruderschaft Kecharismai e.V.
Schubertstr. 18-20
72581 Dettingen / Erms

Tel. 07123/97860
Fax 07123/87609

info@ebk-blumenmoenche.de

www.ebk-blumenmönche.de

Bankverbindungen

Dettinger Bank
IBAN: DE19 6006 9387 0018 5420 00
BIC: GENODES1DBE

Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE60 6405 0000 0000 3723 74
BIC: SOLADES1REU